

Sahnstener Tageblatt



Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Mark. Durch die Post frei
ins Haus Mark.

Nr. 186

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Montag, den 12. August 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Gämtliche Angriffe des Feindes gescheitert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 84 von 1918 ist die Verordnung über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1918 zu Saatzeiten abgedruckt. Das Reichsgesetzblatt kann in jedem Bürgermeisterrat eingesehen werden.

Zur näheren Erläuterung dieser Bestimmungen wird nachstehendes bemerkt:

A. Händler. Jeder, der im Eigenhandel sich am Umsatz von Saatgut beteiligen will, bedarf der Zulassung. Zugelassen werden nur solche Personen, die nachweislich bereits in den Jahren 1913 und 1914 Saatgut mit der Fruchtart getrieben haben, für die sie zugelassen werden wollen.

Der Antrag auf Zulassung zum Saatgut ist an den Kreisamtsrat zu richten. Die vorgeschriebenen Vordrucke für den Antrag sind im Kreisamtsrat erhältlich.

B. Saatarten. Die Ausstellung der Saatarten erfolgt nur auf schriftlichen Antrag. Diese Anträge sind auf vorgeschriebenem Vordruck an die Ortspolizeibehörde des Wohnortes zu richten. Die Vordrucke zu den Anträgen sind bei den Ortspolizeibehörden erhältlich.

C. Der Erwerber von Saatgut hat die vollständige Saatkarte dem Verkäufer des Saatgutes bei Abschluss des Kaufes auszuhandigen. Wird das Saatgut mit der Eisenbahn versandt, so hat sich der Verkäufer von der Versandstation auf jedem Abschnitt der Saatkarte die Abmeldung unter Angabe der Art des Saatgutes, der versandten Mengen und des Ortes bescheinigen zu lassen, nach dem das Saatgut verpackt ist. Erfolgt die Verladung nicht mit der Eisenbahn, so hat sich der Verkäufer auf jedem Abschnitt der Saatkarte den Empfang durch den Erwerber bestätigen zu lassen.

D. Der Verkäufer hat bei Lieferung des Saatgutes den Abschnitt A, B und C der Saatkarte innerhalb einer Woche an den Kreisamtsrat mittelst eingeschriebenem Briefe einzuliefern. Bei Nichtbefolgung kann dem Verkäufer die weitere Veräußerung von Saatgut untersagt werden.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Vorliegende Bekanntmachung zur Beachtung und entsprechenden örtlichen Bekanntmachung. Die Vordrucke für die Anträge auf Ausstellung von Saatkarten sind in der Kreisblattdruckerei erhältlich. Die Anträge sind von Ihnen zu prüfen und das Ergebnis der Prüfung ist amtlich

auf dem Vordruck zu bescheinigen. Die Prüfung hat sich namentlich darauf zu erstrecken, ob die angegebene Anbaufläche vorhanden ist und ob gegen die Ausstellung der Saatkarte Bedenken bestehen. Der mit Ihrem Prüfungsvermerk versehene Antrag ist mir vorzulegen.

St. Goarshausen, den 6. August 1918.

Namens des Kreisamtsrates St. Goarshausen.

Der Vorsitzende.

J. B.: Niemeyer.

Bekanntmachung.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin hat den Erzeuger-Höchstpreis für Frühwiebeln ohne Kraut mit Wirkung vom heutigen Tage auf 18 Pfennige pro Pfund herabgesetzt. Die Handels-Höchstpreise werden festgesetzt wie folgt:

1. Gruppe: Groß-Preis 25 Pfg., Klein-Preis 33 Pfg.

2. Gruppe: Groß-Preis 23 Pfg., Klein-Preis 28 Pfg.

Vorliegende Preisfestsetzungen beziehen sich nur auf marktsfähige Ware erster Güte. Ueberschreitungen der Höchstpreise werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 bestraft.

Mainz, den 3. August 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung.

Der Vorsitzende.

Werner, Regierungsrat.

Wiesbaden, den 3. August 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst

für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende.

Droge, Beheimer Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 7. August 1918.

Der 1. Landrat.

J. B.: Niemeyer.

Bekanntmachung über Erzeugerhöchstpreise für Obst.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt S. 307) wird bestimmt:

§ 1.

Der Preis für die folgenden Obstsorten darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Pfund nicht übersteigen:

1. Äpfel und Birnen.

Gruppe I: Tafelobst 0,35 M.

Tafelobst sind alle gepflückten, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Rohgenuss geeigneten

Früchte unter Ausscheidung sämtlicher kleinen, verkrüppelten und beschädigten Früchte und mit Ausnahme von Edelobst.

Gruppe II: Wirtschaftsobst 0,15 M.

Wirtschaftsobst ist als Schüttel-, Roß- und Fallobst sowie das aus der Gruppe I ausgeschiedene Obst, soweit es für die Herstellung von Marmelade, zum Kochen, Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet ist.

2. Zwetschen.

Zwetschen, Hauspflaumen, Hauszwetschen, Ruspflaumen, Baurupflaumen, Thüringer Pflaumen mit Ausnahme der Brennzweitschen:

0,20 M.

Brennzweitschen:

0,10 M.

§ 2.

Für Edelobst (Äpfel und Birnen) wird kein einheitlicher Höchstpreis festgesetzt. Hierfür darf dem Erzeuger durch die Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst oder die von diesen bestimmten Stellen ein nach der Güte und Verwertbarkeit des Obstes zu bemessender höherer Preis als 35 Pfg. bis zu 80 Pfg. je Pfund, in besonderen Ausnahmefällen bis zu 100 M. je Pfund gewährt werden.

Als Edelobst kommt ausschließlich allerfeinstes, schon bisher in Städtrüchten gehandeltes Obst in Betracht, das vollkommen ausgebildet, ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigungen sein, den anerkannt besten Sorten angehören, das für die betreffende Sorte gültige Mindestgewicht aufweisen, und Versand so sorgfältig verpackt werden muß, daß eine gute Ankunft gewährleistet ist.

§ 3.

Auf den Erzeugerhöchstpreis von Tafeläpfeln und Tafelbirnen dürfen Aufbewahrungszuschläge berechnet werden, und zwar für die Zeit je Zentner vom 16. Oktober bis 31. Oktober 1918 3 M., vom 1. November bis 15. November 1918 2 M., vom 16. November bis 30. Dezember 1918 2 M., und dann je Monat und Zentner 2 M. mehr.

Für Wirtschaftsobst dürfen Aufbewahrungszuschläge nicht gewährt werden.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 31. Juli 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende: gez. von Tilly.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 8. August 1918.

Der 1. Landrat.

J. B.: Niemeyer.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortman.

37

(Nachdruck verboten.)

Er hielt den Blick nun unverwandt auf ihr Gesicht gerichtet. Jetzt gab es kein Zögern mehr für ihn und kein Ausweichen. Denn er hatte es erkannt, daß ihm die schwerste Gefahr noch drohte.

„Du weißt, daß ich mich mit deinem Bruder überworfen habe“, sagte er ganz ruhig, während es doch in allen seinen Nerven vibrierte. „Und du weißt vermutlich auch, daß ich es nur dem Zufall, den er mir gab, zu verdanken habe, daß ich bis heute bei der Offizierslaufbahn bleiben konnte. Natürlich darf ich nun in Zukunft nichts mehr annehmen von ihm. Und ich muß sobald als möglich zu verdienen suchen, was er mir bisher gegeben hat. — Ich denke, du wirst mir deswegen nicht den Laufpaß geben — weil du einen Stallmeister statt eines Rittmeisters beiraten sollst.“

Es hatte zuversichtlich und hatte wie ein Scherz klingen sollen, aber es klang statt dessen wie geheime Angst aus seinem Ton. Ihr Blick löste sich von dem feinen und klug hinüber zu den Türmen von Frankenstein. Rade war ihre Haltung; aber um ihren Mund fand Helmut einen Zug, der sie dem Bruder merkwürdig ähnlich machte. Da sie nicht antwortete — und da er fühlte, daß dieses Schweigen eine Klüft zwischen ihnen aufzureißen drohte — begann er ihr von seinen Zukunftsaussichten zu sprechen. Von hohen Rauten erzählte er ihr und von dem, was er sich als Beruf erwählt hatte. Und wenn er anfänglich nur das schmeichelnde Schweigen hatte bannen wollen, wenn seine Worte anfänglich noch gesucht und verlegen waren, so sprach er sich doch sehr rasch in wirkliche Wärme hinein. Die Kränkung, die sie ihm zugerückt hatte — sie war schon wieder vergessen. Und nicht mehr als eines jätlichen und lieben Wortes hätte es bedurft, um den Schatten zu heben, der zwischen sie gefallen war.

Aber sie sprach das Wort nicht.

Ihr Blick hing an den fernern Kirchtürmen, als vermöchte sie ihn nicht mehr loszureißen von den feinen Silhouetten. Nicht einmal sah sie den Geliebten an, und nichts in ihrer Haltung, keine Veränderung auf ihrem blassen Gesicht verriet, ob es einen Eindruck auf sie machte, was er sagte. Nun schweig er wieder — und die Bitte und die Erwartung, die in seinen letzten Worten gewesen war, sie konnte sie nicht überhört haben. Ein wenig richtete sie sich auf, und langsam, wie in schwerer Anstrengung, sagte sie:

„Was soll uns das alles helfen, Helmut? — Ich muß dir glauben, daß du nicht anders handeln konntest. Aber auch für mich gibt es Dinge, über die ich nicht fort kann.“

Ihm war, als säße eine harte Faust ihm an der Kehle.

„Was heißt das, Edith? — Ist etwas anders geworden zwischen uns, weil ich —“

„Als du mir vorhin sagtest, daß du deinen Abschied genommen hast — da war ich unsagbar froh. Denn ich glaubte, du hättest es getan, weil du dich mehr zu uns rechnest als zu den — zu den andern. Es kann wohl nicht sein — um so fester aber muß ich zu meinem Bruder stehen.“

„Und wer hindert dich daran? — Habe ich denn einen Versuch gemacht, dich mit deinem Bruder zu entzweiten?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Das sind alles Ausflüchte — Du weißt wohl, wie es ist. Du sprichst es nur nicht aus, du willst es nicht wahrhaben. Du hast dich gegen meinen Bruder gewendet — und ich darf — ich darf zu keinem halten, der jetzt gegen meinen Bruder steht.“

„Edith!“ Er konnte sich nicht so weit bezwingen, daß der Zorn, der in ihm aufstieg, nicht durch seine Stimme klang. „Das ist so töricht, daß man überhaupt kein Wort darüber verlieren dürfte. Was geht es denn unser Verhältnis an, wie ich mich mit deinem Bruder stehe? Wenn ich ihn brüskiert hätte — wenn es meine Schuld wäre, daß

wir uns überworfen haben! Aber so — so ist es geradezu absurd —!“

„Kennst du das nicht brüskieren, was du tust?“ fragte Edith. „Weißt du wirklich nicht, daß es etwas viel schlimmeres ist? Weißt du wirklich nicht, wie die Leute davon denken werden, daß du dich jetzt — gerade jetzt von ihm zurückziehst?“

In einer Leidenschaft, auf die er nach ihrer bisherigen Ruhe nicht gefaßt gewesen war, hatte sie es ihm zugerufen. Und er konnte den Augen gegenüber, die ihn da ansahen, nicht lügen.

„Ich habe genug darunter gelitten. Und wenn du mir einen Weg zeigen kannst, wie ich es zu ändern vermag — nicht einen Augenblick würde ich zögern.“

Sie antwortete nicht sogleich. Aber der Ausdruck einer seltsamen Spannung erschien plötzlich in ihren Zügen. Und ihr Blick senkte sich in seine Augen, als wollte sie bis auf den Grund seiner Seele sehen.

„Kannst du mir auf dein Wort versichern — bei deiner Ehre — daß du an die maßlose Ehrenhaftigkeit meines Bruders glaubst?“

Er erschraf aufs tiefste. Und er fand keine Antwort. In dem Schweigen aber, das ihren Worten folgte, schienen ihre Züge zu statuenhafter Unbeweglichkeit zu erstarren. Wie ein Schleier legte sich's über ihre Augen — und als er sich jetzt aufrichtete, als er nun sprach, hastig und überstürzt, in leidenschaftlichen Worten — da war es zu spät.

„Wie immer ich auch zu deinem Bruder stehe — mit uns beiden kann und darf das nichts zu schaffen haben — Du gehörst zu mir! Ich habe nichts verschuldet, das dich von mir trennen könnte. Und wenn du mich entgeiten lassen wolltest, was nur durch das Verhalten meines Bruders herbeigeführt worden ist — es wäre die ungeheuerlichste Ungerechtigkeit — Aber es ist ja auch unmöglich! Man hat dich zu beeinflussen gesucht — es ist dir etwas eingegeben worden.“

Er wußte in seiner Verzweiflung kaum noch, was er sprach — einzig darum war es ihm zu tun, sie aus dieser unbewegten Haltung zu reißen. Aber es gelang ihm nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Abdruck.

Ein Sonderfall gibt mir Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die durch Erlass vom 27. September 1917 — M. 13 311 — Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten für 1917, Seite 366 — für die bakteriologische Ruhrfeststellung zugelassenen Einschränkungen auch weiterhin in Gültigkeit sind. Bakteriologisch festzustellen sind daher auch weiterhin nur die ersten Erkrankungsfälle in einem Orte. Bakteriologische Untersuchungen werden bei dem in vorstehendem Erlasse angegebenen Ermittlungsverfahren entbehrlich. Zur Bestreitung etwaiger Reisekosten, die dadurch entstehen, daß die zuständigen Bakteriologen in den dazu geeigneten Stellen tunlichst das frisch gewonnene Untersuchungsmaterial unmittelbar am Krankenbett selbst entnehmen und auf Platten ausstreichen, überweise ich für das Rechnungsjahr 1918 einen Kredit bis zur Höhe von 200 M.

Der Minister des Innern.
Im Auftrage: gez. Kirchner.

An die Polizeibehörden des Kreises.

Abdruck mit Bezug auf meine Verfügung vom 22. März 1918 L. 1741 zur Kenntnis und Beachtung.
St. Goarshausen, den 1. August 1918.

Der L. Landrat.

J. B.: Riemeyer.

18. Armeekorps. Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. IIIb. Tgb. Nr. 16 463/3308.

Gouvernement der Festung Mainz.

Abt. III. Pol. Nr. 57 170/29 210.

Betr.: Be- und Entladung von Eisenbahnwagen.

Verordnung

I.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimmen wir für den Befehlsbereich des 18. Armeekorps und des Gouvernements Mainz:

1. Den Empfängern von Eisenbahnwagenentladungen ist verboten, zur Entladung bestimmte Wagen über die Ladefrist hinaus stehen zu lassen.

2. Auch an Sonn- und Feiertagen sind Eisenbahnwagen auf Verlangen der Eisenbahnverwaltung zu beladen und entladen.

Verlangt die Eisenbahnverwaltung die Be- oder Entladung von Eisenbahnwagen an einem Sonn- oder Feiertage, so sind die Angestellten und Arbeiter der zur Be- oder Entladung angehaltenen Betriebe auf deren Erfordern zur Arbeit gegen die für die Mehrleistung jeweils am Orte übliche Vergütung verpflichtet.

3. Die Inhaber kaufmännischer Firmen haben Sorge zu tragen, daß Benachrichtigungen über Beladen und Entladen der Wagen an Sonn- und Feiertagen zu ihrer Kenntnis kommen.

4. Bei Zuwiderhandlungen tritt neben Bestrafung auf Grund der angezogenen Gesetzesbestimmungen Zwangsentladung und Zwangszuführung der Güter auf Kosten der Empfänger nach Maßgabe der von der Eisenbahnverwaltung aufzustellenden Berechnung ein.

II.

Die Verordnung des stellv. Generalkommandos vom 9. 12. 1916 (IIIb. Nr. 23 593/7148) sowie diejenige des Gouvernements Mainz vom 11. Dezember 1916 Abt. III. Pol. Nr. 14 217 werden aufgehoben.

Frankfurt a. M. / Mainz, den 20. Juli 1918.

Der stellv. Kommandierende General.

Riedel, General der Infanterie.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Bausch, Generalleutnant.

Die deutschen Tagesberichte.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 10. Aug.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Kege Tätigkeit des Feindes zwischen Yser und Ancre. An vielen Stellen dieser Front führte der Feind Vorstöße und Tealangriffe, die vor unseren Linien und im Nahkampf abgewiesen wurden.

Engländer und Franzosen setzten gestern unter Einsatz starker Kräfte ihre Angriffe auf der ganzen Schlachtfeldfront zwischen Ancre und Aves fort. Beiderseits der Somme und rittlings der Straße Foucaucourt-Billers Bretonneux warfen wir den Feind durch Gegenstöße zurück. Er erlitt hier schwere Verluste. In der Mitte der Schlachtfeldfront gewann der Feind über Rozières und Hangeest Boden. Unsere Gegenangriffe brachten ihn westlich Lihon, östlich der Linie Rozières-Arville zum Stehen. Während der Nacht nahmen wir die an der Aves und am Dombach kämpfenden Truppen in rückwärtige Linien östlich Montdidier zurück. Südöstlich Montdidier schlugen wir einen starken Tealangriff der Franzosen in unseren Linien ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zeitweilig auflebender Feuerkampf an Aisne und Vesle. Ueber dem Schlachtfeld schossen wir 32 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Löwenhardt errang seinen 52. und 53., Leutnant Udet seinen 46., 47. und 48., Hauptmann Berthold seinen 41. und 42., Leutnant Trh. von Nischkosen seinen 36. und 37., Leutnant Billit seinen 30. und 31., Leutnant Bolle seinen 29., Leutnant Rönneke seinen 26., 27. und 28., Leutnant Reumann seinen 20. Lustsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier 11. Aug.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Yser und Ancre ließ der erhöhte Gefechts-tätigkeit tagsüber nach. Am Abend lebte sie vielfach wieder auf. Stärkere Vorstöße des Feindes beiderseits der Ys wurden abgewiesen.

An der Schlachtfeldfront hat der Feind seine Angriffe bis Dife ausgedehnt. Zwischen Ancre und Somme brachen sie vor unseren Linien zusammen. Dicht südlich der Somme blieb die feindliche Infanterie nach ihren Mißerfolgen am 9. August untätig. Starke Tealangriffe des Gegners bei Maincourt und gegen Lihon scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß.

Die Hauptkraft der gestrigen Angriffe war gegen unsere Front zwischen Lihon und der Ancre gerichtet. Westlich von Rozières und beiderseits der Straße Amiens und Roze schlugen wir die mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe ab. In dem beweglichen Kampfe gegen feindliche Uebermacht und gegen den Masseneinsatz von Panzerwagen kam auch hier wiederum die unerschütterliche Angriffskraft unserer Infanterie voll zur Geltung. Vielfach brach der Ansturm des Feindes schon im Feuer unserer Artillerie zusammen. Vor einem Divisionsabschnitt liegen allein mehr als 40 zerstörte Panzerwagen.

Zwischen Aves und Dife setzte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung zu starken Angriffen gegen unsere alten Stellungen von Montdidier bis Authenil an. Er vermochte unsere gestern gemeldeten neuen Kampflinien östlich von Montdidier nicht zu erreichen. Unsere Nachhut empfingen den Feind in unseren alten Stellungen mit starkem Feuer und wichen darauf kämpfend über die Linie Laboissière-Hainvillers-Riquebourg-Marest aus.

Sehr rege Fliegertätigkeit über dem Schlachtfeld. Wir schossen wieder 23 feindliche Flugzeuge und einen Fesselballon ab.

Leutnant Kroll errang seinen 33., Leutnant Beltjens seinen 24. und 25., Leutnant Baumann seinen 21., 22. und 23., Leutnant Auffahrt seinen 21. Lustsieg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle wurden Angriffe des Feindes zwischen Fismes und Courlandon abgewiesen.

In der Champagne westlich der Straße Somme-py—Souain Teillämpfe, in denen wir Gefangene machten.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 11. Aug. An der Schlachtfeldfront zwischen Ancre und Dife sind sämtliche Angriffe des Feindes gescheitert.

Der österreich-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 10. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der venetianischen Gebirgsfront kam es gestern wieder zu größeren Infanteriekämpfen. Zwischen Canope und Asiago gingen in den frühesten Morgenstunden die Ententetruppen nach gewaltigem Feuerbeschlag in dichten Wäldern zum Angriff über. Die feindlichen Sturmkolonnen wurden überall unter schweren Verlusten gemorren. Wo es ihnen vorübergehend gelang, in unseren Linien Fuß zu fassen, trieben wir sie im Gegenstoß zurück. Ebenso scheiterten alle Versuche des Feindes, sich im Asolone-Gebiet auszubreiten an dem tapferen Widerstand unserer Truppen. An den anderen Frontteilen Artillerie- und Patrouillengeplänkel.

Der Chef des Generalstabes.

Der französische Bericht.

9. Aug. abends: In Fortsetzung des Vorstoßes des rechten Flügels der britischen Armee errangen unsere Truppen heute neue Erfolge. Nachdem wir den feindlichen Widerstand gebrochen hatten, nahmen wir die Dörfer Pierrepoint, Contoire, Hangeest-en-Santerre. Jenseits der Eisenbahn östlich Hangeest erreichten wir Arville, das in unserem Besitz ist. Unser Fortschritt in dieser Richtung beläuft sich seit gestern morgen auf 14 Kilometer Tiefe. Außer beträchtlichem Material, das wir bis jetzt noch nicht zählen konnten, machten wir unsererseits 4000 Gefangene. Unsere Verluste wie die unserer britischen Verbündeten sind besonders leicht. An der Vesle bemächtigten sich amerikanische Truppen des Dorfes Fismettes, wobei sie ungefähr 100 Gefangene machten.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 9. Aug. Amtlich. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere Uboote aus stark gesicherten Geleitzügen sechs Dampfer von zusammen rund 22 000 BRT, darunter den französischen Truppentransportdampfer „Jennah“, 3716 BRT, auf dem sich nach einer Gefangenenaussage 21 Passagiere und 800 Soldaten befanden. Der Dampfer sank innerhalb 5 Minuten.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein Truppentransportdampfer an Americas Küste versenkt. Haag, 9. Aug. Der 4000-Tonnen-Transportdampfer „City of Wien“ sank, wie gemeldet wird, in der Nähe der kanadischen Küste. 1400 kanadische Soldaten und die Besatzung konnten gerettet werden.

Die feindliche Generaloffensive.

Basel, 10. Aug. Die „Times“ meldet: Die militärische Lage an allen Fronten drängt zu einer ersten großen militärischen Entscheidung. Sie wird angesichts des unzweifelhaft noch immer großen und starken Feindes den Frieden noch nicht bringen, aber sie wird die Vorbedingung für das Ende schaffen.

Genf, 10. Aug. Die französischen Zeitungen verhalten sich noch sehr reserviert gegenüber der neuen Offensive und warnen davor, frühzeitig Urteile zu fällen. Die Schlacht habe erst begonnen. Uebereinstimmend machen alle Zeitungen darauf aufmerksam, daß das Ziel der Offensive die Entlastung von Amiens sei.

Eine deutsch-finnische Offensive gegen die Murmanbahn?

Berlin, 10. Aug. Nach der „Humanität“ meldet Reuters: Eine deutsch-finnische Offensive gegen die südliche Murmanbahn wird in Russland erwartet. In Finnland herrscht zwar starke Feindseligkeit gegen die Deutschen sowie großer Mangel an Lebensmitteln, da bezüglich dieser das Volk ganz von den Verbandsmächten abhängt. Aber Regierung und Heer sind in deutschen Händen und man hat Grund anzunehmen, daß letzteres an dem Vordringen der Deutschen teilnehmen wird. Seine Stärke wird auf 60 000 Mann angegeben, wovon aber nicht mehr als 30 000 fähig sein dürften, an der Offensive teilzunehmen.

Lugano, 10. Aug. Die New York Sun meldet, daß bis zum 15. August in Wladiwostok 10 000 japanische Soldaten gelandet sein werden.

Vor der italienischen Offensive.

Zürich, 10. Aug. Der Secolo meldet: Ministerpräsident Orlando und Kriegsminister Zupelli wollen schon seit acht Tagen an der Front, wo sich Dinge von entscheidender Bedeutung vorbereiten.

Neutrale Friedensvermittlungsversuche.

Stockholm, 8. Aug. Die der schwedischen Regierung nahestehende Zeitung „Svenska Morgensbladet“ führt heute in einem besonderen Artikel aus, daß es wünschenswert sei, wenn die schwedische Regierung zusammen mit anderen neutralen Regierungen den Kriegführenden ihre Dienste als Friedensvermittler anbiete. Im Anschluß hieran bemerkt das Blatt: Von einer Seite, die als unterrichtet angesehen werden kann, wird mitgeteilt, daß in aller Stille Untersuchungen angestellt werden, um feste Linien für eine neutrale Vermittlungsaktion zu finden, und daß diese Untersuchungen nicht abgebrochen würden. Es heißt, es sei die Initiative in der richtigen Richtung schon ergriffen und es würden vorbereitende Verhandlungen zwischen den neutralen Staaten bereits geführt. Man kann somit bloß hoffen, daß diese Verhandlungen in nicht allzuferner Zukunft zum Ziel führen.

Haag, 10. Aug. Der holländische Anti-Kriegs-Klaad arbeitet zurzeit Pläne aus für eine Volksbewegung zugunsten einer Friedensvermittlung durch die holländische Regierung bei beiden kriegführenden Parteien. Man erwägt die Möglichkeit einer Volkspetition und beabsichtigt, sich wegen dieser Unternehmung auch an die Schweiz zu wenden.

Die Kohlenzüge mit Holland.

Rotterdam, 9. Aug. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet, daß vom 28. 8. an täglich zwei Kohlenzüge nach Holland abgehen werden, der ein über Goch, der zweite über Emmerich. Außerdem werden auch Kohlen per Schiff eingeführt.

Die Ernährungslage in Oesterreich.

Wien, 8. Aug. Den Blättern zufolge verfügte die Niederösterreichische Statthalterei, daß in Wien, vom 11. August an wieder die volle Brotration verabreicht werde. Auch werden wieder Zuläufe für Schwerarbeiter eingeführt. Diese Maßnahmen gelten nicht bloß für Wien, sie sind vielmehr für das ganze Reich geplant, doch können sie aus technischen Gründen nicht überall gleichzeitig eingeführt werden. Auch die volle Ration an Kuchenmehl wird zur Verteilung gelangen, sobald größere Zufuhren von auswärts vorhanden sein werden, was bald der Fall sein dürfte.

Beisetzung des Zaren.

Stockholm, 9. Aug. Auf Anordnung der tschechoslowakischen Behörden ist die Leiche des im ungeweihten Kirchhofviertel ohne Sarg und nur in einer Leinwandhülle begrabenen Zaren unter Beteiligung Tausender von Menschen aus Jekaterinburg und Umgebung feierlich auf einem geweihten Platz in einer Gruft beigesetzt worden. Ein Geistlicher hielt eine Trauerrede, in der er auf den entsetzlichen Mord an einem wehrlosen, unschuldigen Menschen hinwies.

Das Schicksal der Zarenfamilie.

Genf, 9. Aug. Das Pariser Journal erfährt aus Madrid, daß trotz aller Bemühungen des spanischen Königs alle unternommenen Versuche, der Zarin und ihren Kindern die Reise nach Spanien zu ermöglichen, wahrscheinlich scheitern werden.

Die Gewalt Herrschaft in Griechenland.

Bern, 9. Aug. Die Agence Hellenique berichtet: Das außerordentliche Kriegsgericht in Kozani verurteilte den Metropolit von Kozani zu fünf Jahren Gefängnis wegen angeblich antipatriotischer Haltung. Der Bischof von Larissa wurde in Athen verhaftet. — General Papulias wurde als Anführer der militärischen Reibereien in Theben in Lamia verhaftet. — Laut Echo der Grece wurde auf der Insel Ithaki der Belagerungszustand erklärt.

Ein Polenführer im Großen Hauptquartier.

Wien, 9. Aug. Der „Soniet Krakowski“ in Krakau berichtet von einer Konferenz des Fürsten Janus Radziwill, des Direktors des politischen Departements in Warschau im Großen Hauptquartier. Diese Konferenz habe sich u. a. auf wichtige Änderungen in den leitenden Stellen des Königreichs Polen bezogen.

Dr. Helfferichs Reise.

Berlin, 10. Aug. Die in letzter Zeit umlaufenden Gerüchte, als ob Dr. Helfferich auf seinen Moskauer Posten nicht zurückkehren würde, entbehren laut Berl. V.-M. jeglicher Begründung. Gutem Vernehmen nach begibt sich Dr. Helfferich morgen früh ins Große Hauptquartier.

Die preussischen Verfassungsfragen.

Berlin, 9. Aug. Im Interesse einer raschen Förderung der zur Verhandlung stehenden Verfassungsfragen wird dem „Lokal-Anz.“ zufolge die Wahlrechtskommission des Herrenhauses bereits geraume Zeit vor der Wiedereröffnung des Landtages ihre Arbeiten beginnen, voraussichtlich am 4. oder 5. September.

Der Reichsfinanzhof.

Berlin, 10. Aug. Wie die „Germania“ hört, ist zum Präsidenten des Reichsfinanzhofes der Unterstaatssekretär vom Reichsschatzamt, Jahn, ausgerufen worden. Er ist mit Lubendorfs Schwester vermählt.

Der deutsch-französische Gefangenenaustausch.

Berlin, 8. Aug. Wie die Nordd. Allgemeine Zeitung mitteilt, ist der zwischen Deutschland und Frankreich vereinbarte Austausch der mehr als achtzehn Monate kriegsgefangenen Heeresangehörigen und der sämtlichen Zivilinternierten seit Mitte Juli im Gange, indem aus Frankreich 804 Offiziere, 1600 Unteroffiziere und Mannschaften und 1400 Zivilpersonen zurückkehrten. Eine entsprechende Anzahl von Franzosen ist aus Deutschland entlassen worden. Die für den Austausch von Land zu Land beiderseits vorgesehene Zahl von monatlich 8000 Unteroffizieren und Mannschaften konnte leider nicht annähernd erreicht werden, da Frankreich die hierzu erforderlichen drei Bände in der Woche nicht stellen konnte und selbstverständlich die Zahl der aus Deutschland zu entlassenden Franzosen sich nach der Zahl der Deutschen richten muß, die aus Frankreich eintreffen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 12. August.

(?) Die Wetteraussichten. Für die weitere Sommerzeit dieses Jahres also für den August und September, sagt der Berliner Wetterkundige Andreas Bohndorff, ist das Wetter als im Juni und Juli voraus. „Die kühlen und feuchten Junitage mußten auch schon kommen, weil der Mai zu warm und zu trocken gewesen. August und September werden warm und mehr trocken als feucht sein. Allerdings ist es Regel, daß um den 1. August, stärkere Regenmengen zu fallen pflegen. Wenn nun der September meist trocken sein wird, so daß sonnige Tage vorherrschen, dann werden aber um den 23. September die Nächte schon um so kälter, so daß dann mit stärkeren Nachtfrost gerechnet werden muß; weil ja vom September an östliche Winde vorherrschend sein werden.“

! Auszeichnung. Herr Polizeiergeant Reichenhauer, bei der 2. Batt. Feld-Art.-Reg. Nr. 249, der bereits mit der Hest. Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet ist, erhielt das Eisene Kreuz 2. Kl. — Karl Jäger (Sohn von Joh. Jäger) beim 5. Res.-Feld-Art.-Reg. 48, wurde zum Sergeanten befördert.

! Hinweis. Der Anzeigenteil unserer heutigen Nummer enthält eine Bekanntmachung betr. Wollschleifung, auf die wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

! Fürs Vaterland. Wiederum hat unsere Stadt einen ihrer Söhne dem Vaterland opfern müssen. Der Musikler Jakob Enkirch, Sohn der Witwe Joh. Enkirch ist an einer Gasvergiftung in einem Kriegslazarett auf dem westlichen Kriegsschauplatz gestorben. Er hat ein Alter von 21 Jahren erreicht.

250 Mark gestohlen wurden am Samstagabend in der Lahn-Badeanstalt. Ein Offizier vermißte beim Ankleiden seine Brieftasche, die nebst Militärpapieren und Photographien einen Hundertmarkschein und drei Fünfzigmarkscheine enthielt. Es kommt ein Junge von 10 bis 12 Jahren als Dieb in Betracht. Eine Photographie und Stückchen von zerrissenen Papieren wurden an der evangel. Kirche gefunden. Für Wiedererlangung besonders der Militärpapiere ist nach einer Anzeige unseres Blattes eine Belohnung ausgesetzt.

Niederlahnstein, den 12. August.

! Auszeichnung. Dem Kapitän Herrn Anton Benz von hier wurde das Preussische Kriegs-Ehrenzeichen am Bande verliehen.

! Beförderung. Unteroffizier Ludwig Neumann aus Niederlahnstein wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz zum Bizefeldwebel befördert.

Braubach, den 12. August.

Im Wettkampf mit der Nassauer Mannschaft des Fußballvereins stand die hiesige Mannschaft der „Vorussia“ am gestrigen Sonntag. Um 7 Uhr begann erst das Spiel, das um 1/9 Uhr mit 6:2 für Braubach sein rühmliches Ende gefunden hatte. Halbzeit 4:1. Der Sportverein war recht stark in Nassau vertreten, viele seine Anhänger verbanden hiermit zugleich einen schönen Ausflug nach dem reizenden Badeort. Die fröhliche Gesellschaft traf zu Fuß von Niederlahnstein kommend kurz nach 11 Uhr hier wieder ein.

! Nievern, 12. Aug. Fürs Vaterland gefallen ist der 20jährige Sohn des Landwirts Hermann Speier, der Musikler Willi Speier in einem Infanterie-Regiment im Westen. Der älteste Sohn des Herrn Speier ist schon über ein Jahr in französischer Gefangenschaft. Man nimmt in der ganzen Gemeinde herzlichen Anteil an dem harten Schicksal der Familie.

b. F. a. d. h. 10. Aug. Dem Musikler Johann Dingler wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Aus Nah und Fern.

Küdesheim, 10. Aug. Beschlossen wurde die Aufhebung der Wertzuwachssteuer, da diese erhebliche Arbeit verursacht und keinen nennenswerten Ertrag bringt.

Elville, 9. Aug. Eine lustige Geschichte wird aus einem Rheingaustädtchen gemeldet. Ging da ein Lebensmüder in die Apotheke, um sich Gift geben zu lassen, angeblich, um die Ratten aus seinem Keller zu vertreiben. Er nahm jedoch das Gift selbst zu sich; allein die erhoffte Wirkung blieb aus, denn das Gift war — Erbsen. Nun kaufte sich unser Selbstmordkandidat einen Strich und erhängte sich am Türpfosten seiner Wohnung. Doch auch diesmal verlagte das Mordinstrument, denn der Strich war — Erbsen. Jetzt greift der Lebensmüde zum absolut sicheren Mittel: Er beschließt nur noch von dem zu leben, was ihm die Stadt auf seine Karten liefert. Und siehe, nach drei Tagen war der Vermiste eine Leiche.

Weylar, 10. Aug. Um der Wohnungsnot zu steuern, beschloßen unsere Stadtverordneten, 28 Häuser zu erbauen, und zwar 27 Einfamilienhäuser und ein großes Gebäude mit 7 Wohnungen, insgesamt 35 Wohnungen. Die Ausführung soll an der Hermannsrufer Straße erfolgen und dem hiesigen Spar- und Bauverein übertragen werden.

Kassel, 10. Aug. Der Inhaber eines der größten Restaurants an der oberen Königsstraße und sein Küchenchef sowie der Metzgermeister wurde wegen Schleichhandels verhaftet. In der Küche fanden sich mehrere Zentner frisch geschlachtetes Schweine-, Hammel- und Kalbfleisch, die dem Stadteinkauf überwiesen wurden. Bei einem Metzger an der Jägerstraße wurden ein Kalb und mehrere Hammel beschlagnahmt, die aus Orten der Schwalm stammten.

Coblenz, den 9. August. Durch Vermittlung der Firma C. Kleeblatt Coblenz Schloßstraße wurde verkauft: die dem Kaufmann J. Baltazar gehörige Villa Flora Mainzerstr. 79, das der Mittelrheinischen Bank gehörige Pantgebäude Regierungstr. 11 an Herrn E. Maurer hier.

Coblenz-Lähel, 11. August. Verdoerbene Jugend. Dienstagabend sollte in einem Hause der Antoniusstraße ein halbwochsfüriger Bursche von einem Polizeibeamten verhaftet werden. Bei seiner Festnahme leistete der Bursche heftigen Widerstand, sei dem Beamten einen Rockärmel aus und suchte sich nach aller Art zu befreien. Schließlich gelang es ihm, durch ein Fenster auf ein nebenstehendes Dach zu springen und von dort zur Erde. Er ist trotz eifriger Verfolgung entkommen.

Groß-Geran, 10. Aug. Unlauterer Verkehr. Die Frau des Landwirts Richard Reibhardt, 31 Jahre alt, in Geinsheim, wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Um 8000 Mark geprellt.

Frankfurt, 10. Aug. In einem Hotel am Hauptbahnhof wurde gestern ein Schneidermeister aus Naheim auf raffinierte Weise um 8000 Mark geprellt. Der Schneider wurde schriftlich ersucht, wegen Anfertigung von Anzügen ins Hotel zu kommen. Als er sich gestern dem betreffenden Hotelgast vorstellte, bot ihm dieser u. a. ein größeres Quantum Süßstoff zum Kauf an. Während beide über das Geschäft unterhandelten, stürzte plötzlich eine 3. Person ins Zimmer, die sich als Kriminalbeamter ausgab und beide wegen Süßstoffschmuggels für verhaftet erklärte. Der Mann ließ sich von beiden ein Pfand geben, damit ihm seiner auf dem Transport entweiche. Der Schneidermeister gab dem angeblichen Kriminalisten seine Brieftasche mit 8000 Mark. Nun sollte es zum Polizeirevier gehen. Auf der Straße flüchtete zunächst der Hotelgast, und der „Kriminalbeamte“ verfolgte ihn. Nach langem Warten sah der Schneider ein, daß er zwei Schwindlern in die Hände geraten war, die ihn um 8000 Mark betrogen hatten.

Ein neuer Kriegs-Frauenberuf.

In Frankfurt sind zu den Eisenbahnerinnen, Straßenbahnerinnen, Briefträgerinnen usw. jetzt auch noch weibliche Feuerwehrlente gekommen. Allerdings werden sie nicht im Brandfalle zur Löscharbeit verwendet, sondern sind im Innendienst, sowie beim Auswechseln von Schläuchen in Geschäften, Fabriken usw. tätig. Sie tragen nur die Dienstmütze.

Serviettengebühr im Kaffeehaus.

In einem Kölner Kaffeehaus wird von jedem Gast, der an einem mit einer Papierserviette gedeckten Tisch Platz nimmt, eine Gebühr von 25 Pfg. erhoben. Dieser Gebrauchs wird bald Nachahmung finden.

Einem Schwindler zum Opfer gefallen

ist in Köln ein Mädchen aus dem Hannöverschen, das hierher gekommen war, um eine Stelle als Servierfräulein zu suchen. Am Arbeitsamt lernte es einen Soldaten kennen, der sich Hermann Schmidt nannte, z. B. angeblich beim Inf.-Reg. 117, und der erzählte, Eigentümer des Restaurants „Traube“ in Bad Nauheim zu sein. Er engagierte das Mädchen, überredete es, mit ihm nach Mainz und Frankfurt zu fahren, setzte sich in den Besitz seiner beiden Handlöffel und ließ es in Frankfurt sitzen, nachdem er sich von ihm vorher noch 100 M. gepumpt hatte. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Schwindler, der ähnlichen Betrug bereits in Mainz verübt haben soll, zu ermitteln. Das Mädchen ist durch die erlittene Aufregung so erkrankt, daß es im hiesigen städtischen Krankenhaus Aufnahme finden mußte.

Vom Fruchtmarkt.

Berlin, 10. Aug. Das Barometer ist seit heute früh gestiegen, so daß die Hoffnung auf eine Besserung der Witterung, die im Interesse der Erntearbeiten höchst wünschenswert wäre, berechtigt ist. Im hiesigen Verkehr hat sich nichts Besonderes ereignet. Im Samereihandel hält

der Begehr für Winterweiden, die mit und ohne Johannisroggen vermisch, gefordert werden, an. Seitens der Kommunen kommen große Mengen Mohrrüben zum Verkauf. Auch Kohlrabi werden den Händlern in großen Posten zu gestellt. Neu ist im freien Verkehr kaum zu haben, da die Kreise noch gesperrt sind; daselbe ist von Stroh zu sagen.

Tragische Heimkehr.

Der ins Feld gezogene Wirtschaftsbefitzer Emil Rute aus Leppersdorf Kr. Landeshut i. Schlef. wurde seit dem Frühjahr 1915 vermißt, und schließlich kam in die Heimat die amtliche Meldung, daß er am 27. Mai 1915 bei Turzapla gefallen sei. Jetzt ist Rute nach schweren Erlebnissen in die Heimat zurückgekehrt. Er fand sich aus der Liste der Lebenden gestrichen, und sein Tod war auch kirchlich von der Kanzel verkündet worden. Sein Hausstand war aufgelöst, sein Vermögen im Erbteilungsverfahren verkauft u. der Erlös an entfernte Verwandte verteilt worden.

Erlöschen der Grippe.

Berlin, 10. Aug. Wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, ist die gefürchtete Grippe allem Anschein nach in Berlin jetzt endgültig erloschen.

Die Grippe.

Bern, 8. Aug. Nach einer Meldung der Deutschen Agentur tritt die Grippe auch in Griechenland auf und fordert zahlreiche Opfer. Gleichzeitig scheint sich auch der Typhus weiter auszubreiten. Die Meldung, daß Professor Sahli den Bazillus der Genidfarre für die Grippe-Erkrankungen verantwortlich gemacht habe, wird von Professor Sahli für unrichtig erklärt.

Eine jüdische Universität bei Jerusalem.

Berlin, 10. Aug. Die „Times“ melden aus Kairo, daß unlängst auf dem Berge Scopus bei Jerusalem die feierliche Grundsteinlegung für den Bau einer jüdischen Universität stattgefunden hat.

Krieg und Wirtschaft.

Eine Hiobspost für Apfelweintrinker.

Die gewerbsmäßige Verfeinerung von Apfel zu Apfelwein ist durch Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst verboten worden. Ausnahmen, die wegen der geringen Kefelernte voraussichtlich nicht gestattet werden können, sollen nur in besonderen Fällen durch die Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Frankfurt zugelassen werden. Die Apfelweinfabrikanten werden daher gewarnt, sich Obst für Kelterzwecke zu beschaffen, da sie sich in den meisten Fällen unnötige Kosten verursachen würden.

Zigarettenabak in Sicht?

Berliner Firmen haben, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, auf dem Balkan für 35 Millionen M. Tabak zur Lieferung innerhalb sechs Monaten angekauft. Weitere große Abchlüsse mit anderen deutschen Firmen, besonders Dresdener und Hamburger bezw. Bremer Großhändlern, sollen den Abschluß nahe sein. An Tabak dürfte es dann auch in Zukunft nicht fehlen, falls die J.-E.-G. keinen Strich durch die Rechnung macht und auf die Ware ihre schwere Hand legt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Erntezeit.

Ran heißt's vom Früh- bis Abenddämmerung — sich wieder wader regen — die neue Ernte muß herein — verheißend leuchtet der Segen. — Der Schnitter folgt dem Pflichtgebot — er muß sich tüchtig plagen — und leuchtend grüßt das Abendrot — den letzten Erntewagen.

Ran strahle goldner Sonnenschein — des Sommers Wert zu krönen — ob draußen auch jahraus, jahrein — die Niesenmörser dröhnen. — Gebannt ist das Gespenst der Not — nun heißt es zuzugreifen — wir sahen unser täglich Brot — zum 5. Kriegsjahr reifen.

Es ist Erntezeit in Deutschlands Gauen — mög sie uns reich beglücken — daß siegsbewußt und mit Vertrauen — wir in die Zukunft blicken. — Hat England auch der alten Welt — das Hungertuch gesponnen — noch wagt das deutsche Aehrenfeld — noch quillt sein Segensbrunnen.

Mag alles was verwerflich ist — der böse Feind ergreifen — zu nichte werden Lug und List — die deutschen Saaten reifen — der deutsche Fleiß, der deutsche Mut — schenkt nicht vor kühnem Wagen — noch ist das deutsche Eisen gut — wenns gilt den Feind zu schlagen.

Doch während es beim Sensenklang — sich weicht dem Friedenswerke — bewährt es auch im Waffengang — vorm Feinde seine Stärke — dort wo der bleiche Schnitter Tod — jetzt erntet voller Gauen — beschützt vor Niedergang und Not — es unsrer Heimat Gauen.

Es ist Erntezeit, denkt auch der Feind — daß ers noch einmal wage — da er in Uebermacht vereint — ausholt zu neuem Schlage. — Mög er zum Ausbruch noch einmal — die Wut und Kriegslust bringen — groß ist nur der Verluste Zahl — sonst kann er nichts erringen.

Er häuft nur weiter Schuld auf Schuld — das bringt ihm wenig Ehren — doch wir parieren mit Geduld — und wissen ihm zu wahren. — Wenn weiter wir uns trenn be-mühen — wie draußen unsre Streiter — dann wird und muß uns bald erblicken — die Erntezeit!

Ernst Heiter.

Sommerabend.

Daß man doch alle, die den Tag über in der Tiefe geschuftet haben, könnte zur Abendzeit auf einen Berg führen! So weit hinauf, daß ihnen Wolken und Wind frei über die Köpfe fähren, und nichts mehr über ihnen wäre als der Himmel! Manches Bettelhaus und manches Straßhaus brauchte man weniger auf der Welt.

Auguste Supper.

Bei Verwendung von Holz und Kochkiste im Sommer spart Ihr Euch Kohlen und Brickets für den Winter.

Bekanntmachungen.

Sonig-Verkauf

Dienstag, den 13. d. Mts. 250 Gramm pro Person auf Nr. 2 der Lebensmittelkarte.

Suppen-Würfel

Dienstag, den 13. d. Mts. 2 Würfel pro Person auf Nr. 3 der Lebensmittelkarte.

Oberlahnstein, den 12. Aug. 1918. Der Magistrat.

Diejenigen Gasverbraucher, welche ihre Gasquittungen aus 1916 nicht mehr besitzen, aber feststellen wollen, welche Mengen sie monatlich bei den zugelassenen 80% verbrauchen dürfen, können die im Jahre 1916 berechnete Menge im Rathaus, Zimmer Nr. 2, während der vor-mittäglichen Bürostunden erfahren.

Oberlahnstein, den 9. August 1918. Der Magistrat.

Stadtverordneten-Erwahl.

Infolge Ablebens des Stadtverordneten Herrn Krebs ist für den Rest der Amtszeit, das ist bis Ende des Jahres 1919 seitens der III. Wählerabteilung eine Ersatzwahl vorzunehmen, und es ist Termin zu dieser Wahl auf

Donnerstag, den 29. August ds. Js. nachmittags von 2 bis 6 Uhr

in dem Rathhauseaal anberaumt worden.

Wir laden die stimmberechtigten Gemeindebürger der III. Wählerabteilung, das sind jene, die 160 M. und weniger an Staats- und Gemeindesteuern zahlen, zur Vornahme der Wahl in dem angegebenen Wahltermin ein.

Oberlahnstein, den 5. August 1918.

Der Magistrat: Schütz.

Der Kofspreis

wird vom 15. August d. Js. ab pro Zentner und ab Gas-anstalt für

hiesige Einwohner auf 2.50 Mark und für auswärtige Abnehmer auf 3.00 Mark festgesetzt.

Vorbestellungen werden nicht berücksichtigt. Der Preis am Lieferungsstage wird berechnet.

Oberlahnstein, den 9. August 1918. Der Magistrat.

Die ausgestellten Befehlsscheine berechtigen nur zum Sammeln dörren Holzes an den festgesetzten Tagen (Dienstag und Freitag) von vormittags 8 bis nachmittags 7 Uhr. Die Beschaffung darf nur mittels Trag-lacken, eines Handlakens oder eines kleinen Handwagens erfolgen. Das Sammeln von Befehlsscheinen in Distrikten, in denen in diesem Jahre Holz zur Fällung kam, das Abfahren im Walde stehender gebundener Bellen, von geformtem Scheit- und Knüppelholz, auch wenn dasselbe in Wegen liegt, das gewaltfame Umreißen dörre Bäume, sowie das Benutzen eines Fuhrwerks ist streng verboten. Zuwider-handlungen werden strafrechtlich verfolgt und haben sofortige Entziehung der Befehlsscheine zur Folge. Die auf den Scheinen aufgedruckten Bestimmungen sind genau zu be-achten.

Oberlahnstein, den 1. Aug. 1918. Der Magistrat.

Nach Vereinbarung mit den Kohlenhändlern sind bis auf Weiteres für die hiesige Stadt folgende Kohlenpreise festgesetzt worden:

Für Stein- und Rußkohlen	2,60 M.
" Anthracit	3,50 "
" Eisformbricketts	2,60 "
" Braunkohlenbricketts oder Roh-braunkohle	1,60 "

Die Preise verstehen sich ab Lager, bei dem Verbrin-gen nach der Wohnung erhöhen sich dieselben um 10 Pfg. pro Zentner.

Oberlahnstein, den 8. August 1918.

Die Ortskohlenstelle.

Stenerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern des II. Vierteljahres sind bis zum 15. August c zu entrichten.

Die Inhaber von Bank- oder Postcheckkonten werden gebeten, durch Ueberweisung auf die dem Steuerzettel aufgedruckten Konten der Stadtkasse zu zahlen. Schecks auf die hiesigen Bankgeschäfte werden in Zahlung genommen.

Oberlahnstein, den 3. August 1918. Die Stadtkasse

Stenerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern sowie Wassergelder für II. Vierteljahr 1918 sind bis zum 16. August 1918 zu entrichten.

Inhaber von Bank- bzw. Postcheckkonten können Zah-lung durch Ueberweisung auf unser Postcheckkonto Nr. 10746 — Frankfurt a. M. — oder Konto Nr. 5166 bei der Nassauischen Landesbank — leisten

Nach Ablauf obigen Termins erfolgt Annahmung durch öffentliche Zahlungsaufforderung.

Niederlahnstein, den 2. August 1918.

Die Stadtkasse.

Dienstag, den 13. d. M., vormitt. 10 Uhr

kommen im Distrikt Pierschiederbeck 14a

11 Schwestern

öffentlich meistbietend zur Versteigerung

St. Goarshausen, den 8. August 1918

Der Bürgermeister.

Kleintierzuchtverein Niederlahnstein.

Am Dienstag, den 13. d. M.

abends 8 1/2 Uhr

im Vereinslokale

Zum Wirtshaus an der Lahn

Monatsversammlung

Wegen der Wichtigkeit der Tag-geordnung werden die Mitglie-der gebeten, besonders zahlreich und pünktlich zu erscheinen

Gleichzeitig wird bekanntgege-ben, daß sich die Antragsendeck-station beim 1. Vorstehenden Herrn Rob. Stilling, Lahnstraße 8, be-findet.

Der Vorstand.

Annahmestelle für Oelisaaten.

Zurückgeliefert wird nur Kaltichlagöl.

Otto Eschenbrenner, Braubach, Lahnsteinerstraße.

Todes- + Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige die Trauer-nachricht, daß Sonntag früh unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante, die

Jungfrau Magdalena Lauer

Tochter der verstorb. Eheleute Adam Lauer nach einem längeren mit christl. Geduld extra-genem Leiden, versehen mit den hl. Sterbe-sakramenten, im Alter von 52 Jahren, im städt. Krankenhause gestorben ist.

Es bitten um stille Teilnahme

die trauernden Geschwister und Angehörigen.

Oberlahnstein, Niederlahnstein und

Kall b. Eßlin, den 12. August 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 1/2 5 Uhr vom städt. Krankenhause aus statt und wird das Requienamt Freitag, morgens 6 1/4 Uhr, abgehalten.

Die Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Kleidungs- und Wäschestücke sowie Schuhwaren

des Kreises St. Goarshausen in Oberlahnstein, Adolfsstraße 31,

ist geöffnet

jeden Dienstag und Freitag, nachmittags 2—4 Uhr.

Freiwillige vor!

Landwirtschaft, Eisenbahn, Forstwirtschaft und alle kriegswichtigen Betriebe müssen arbeitsfähig erhalten bleiben. Die große Armee der Heimarbei-ter benötigt Arbeitskleidung.

Gibt Eure entbehrlichen Anzüge ab!

Creppapier

in verschiedenen Farben,

Pergamentpapier

in Rollen und Bogen,

Butterbrotpapier

in Rollen

empfiehlt

Papiergeschäft

Eduard Schickel

Gut erhaltene betriebsfähige

Hand-

Dreschmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote unter „Dreschmaschine“ an die Geschäftsstelle

Der Junge,

welcher am Samstag Abend in der Wellerischen Schwimmhalle die schwarze Geldtasche mit wertvollem Inhalt u. a. Mi-litärpapieren und Photographien an sich nahm und dabei gesehen wurde, wird gebeten, dieselbe in der Geschäftsstelle d. M. abzuge-ben, andernfalls polizeiliche An-zeige erfolgt für event. Ex-mittelung ist eine gute Belohnung ausgesetzt.

Ein gut erhaltener Federplatomagen

zu verkaufen

Farb- u. Gerbstoffwerke Carl Fiesoh Jr., Oberlahnstein a. Rh.

Gut erhaltener Schreibtisch

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter „Schreibtisch“ an die Geschäftsstelle.

Für ruhigen Haushalt (2 Pa-men) zum 1. Sept. zuverläss. sauberes Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Zeugn. und Anst. an Frau W. Caspar, Boppard, Mainzerstraße 28.

Graves

Dienstmädchen

für Hausarbeit gesucht. Frau Edmund Müller, Wirtshaus zur Krone, Kall b. Eßlin.

Wohnung gesucht!

3 Zimmer mit Küche. Offer-ten unter „P. 26“ an die Ge-schäftsstelle d. St.

Im Hinterhaus

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Frau Seb. Würges, Bessenstr. 8.

Danksgang.

Anlässlich des uns betroffenen schweren Verlustes sind uns allseitig so viele warmherzige Beileidsbezeugungen zugegangen, daß wir nicht in der Lage sind, jedem einzeln zu danken. Unsern tiefgefühltesten Dank für all die Beweise liebevoller Teilnahme an unserem Schmerz staten wir darum auf diesem Wege ab.

Familie Wenner

Oberbahnvorsteher.

Niederlahnstein, den 12. August 1918.

Möbel-Versteigerung.

Am Freitag, den 16. dieses Monats,

nachmittags 4 Uhr,

lassen die Erben Johann Mettler dahier in der Sterbe-wohnung Adolfsstraße Nr. 28 die zum Nachlasse gehörigen Mobilien und zwar:

1 Konsole, 1 Kommode, Beinwand- und Küchenschranke, 1 Sofa, Tische, Stühle, 1 Herd und 1 Ofen u. dergl. mehr gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Oberlahnstein, den 12. August 1918.

Der Ortsgerichtsvorsteher: Busch.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an den verstorbe-nen Herrn Johann Mettler oder Zahlungen an ihn zu leisten haben, werden aufgefordert, sich binnen 8 Tagen zu melden.

Gutes wohlgeschmeckendes Mittag-

essen, ohne Fett, ohne Fleisch,

aber mit kräftigem Fleischge-

schmack und für weniges Geld

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-Extrakt „Ohfena.“

„Ohfena“ ist von der Erfindungsmittelstelle Schleswig-Holstein unter Nr. 61 am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen deutschen Reich genehmigt. Man nehme alle Sorten Suppenkräuter, grüner Gemüse und grüner Gartengewächse (je nachdem, wie die Jahreszeit es bie-tet), namentlich Salat, Kohlrabi, rote und gelbe Wurzel, alle Sor-ten grüner Erbsen (mit Schale), Bohnen, alle Sorten Kohl, Rüben und Rübenblätter, besonders Gichorien- und Fuchsrübenblätter, sowie alle eßbaren Wildgewächse. Dieselben werden mit einer Hack-maschine oder mit dem Hackmesser so fein wie möglich zerkleinert und dann eine große saubere gewaschene, ungeschälte, rohe Kar-toffel à Person, ebenfalls fein gerieben, zugelegt und alsdann mit Salz und Wasser zu Feuer gebracht in einem zugedeckten Gefäß. Wenn die Suppe gar und leimig ist wird à Person ca. 20—25 Gramm „Ohfena“ zugelegt und hat die Suppe dann einen kräfti-gen Fleischgeschmack. Soll sie nicht als Vorspeise, sondern als Mittagessen dienen, wird die Suppe etwas dicker eingekocht und durch mehr Zusatz von Kartoffeln fein gehacktem grünem Gemüse und mehr „Ohfena-Extrakt“ und mehr Salz nach Geschmack. Auf diese Weise empfindet man beim Mittagessen in den fleisch-losen Wochen nicht das Fehlen von Fleisch sondern alle Suppen erhalten durch „Ohfena“ einen kräftigen Fleischgeschmack. — „Ohfena“ ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich zu folgenden Preisen:

1/2 Pfd. netto M. 5 25, 1/2 Pfd., netto M. 2 90,

1/4 Pfd. netto M. 1 60.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.

Bekanntmachung betr. Wolleablieferung.

Zum Ankauf der Wolle von Schafhaltern mit weniger als 30 Schafen sind Bezirksauf-käufer bestellt worden. Von den Bezirksauf-käufern sind Sammelstellen errichtet worden. Sammelstelle für den Kreis St. Goarshausen ist die Firma Albert Rosenthal, Nassau.

An diese Sammelstelle sollen die Schaf-halter ihre Wolle zur Abschätzung durch den Bezirksaufkäufer liefern. Der Bezirksauf-käufer kauft diese Wolle gegen eine Pro-vision für die Kriegswollbedarf-Vereinigung, also nicht für seine Rechnung. Er ist angewiesen, für das rohe ungewaschene Produkt den höchsten Preis zu zahlen unter Zugrundelegung des für gewaschene Wolle festgesetzten Höchstpreises.

Bezirksaufkäufer ist die Firma Emil Rudenjohn & Co. in Kassel-Bettenhausen.

Jeder Abnehmer von Wolle erhält einen Ablieferungsschein. Auf demselben ist genau vermerkt, welches Quantum Stridgarn zum Preise von M. 6 per Pfund er gegen die abgelieferte Wolle von der Kriegswoll-Bedarf-Vereinigung erhält.

Kriegswollbedarf-Vereinigung

Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 1